

Kiel, 25.09.2003

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 42 – Umsetzung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen

Rolf Fischer:

Sprachen sind kulturelle Vielfalt und Identität

Das gemeinsame Haus Europa zu errichten, darin zu leben und zu arbeiten, bedeutet, fähig zu sein, den anderen zu verstehen – in des Wortes mehrfacher Bedeutung. Deshalb sind Spracherwerb und Spracherhalt von existenzieller Wichtigkeit für das neue Europa, das immer ein Europa der Vielfalt, der verschiedenen Kulturen, Traditionen und Sprachen war, ist und bleibt.

Und somit kommt der Sprachencharta, die heute unser Thema ist, auch eine zentrale Bedeutung zu: im Europa der 25 leben ca. 46 Millionen Menschen, die eine Regional- oder Minderheitensprache sprechen und diese auch erhalten wollen. Aber erliegen wir nicht dem Charme der großen Zahl – ob 300 oder drei Millionen Sprecher/innen – das ist im Kern unerheblich.

Die Sprache ist Teil unseres Wesens, und sie macht uns zu dem, was wir sind. Deshalb müssen Sprachen erhalten, gelehrt und gelernt werden. Kurz gesagt: Die Fähigkeit, seine Sprache zu sprechen und andere Sprachen zu verstehen, bildet eine Grundkompetenz für alle europäischen Bürger.

Deshalb ist der vorliegende Bericht so wichtig, und wir danken der Regierung und der Verwaltung für diese umfassende und vertiefte Darstellung! Dank auch an die Minderheiten und Volksgruppen, die am Bericht mitgearbeitet und die das FORUM genutzt haben, eigene weiterführende Vorschläge zu machen!

Die Entscheidung, im Europa-Ausschuss – übrigens von allen Fraktionen getragen – den Sprachenbericht zur Mitte der Legislatur zu debattieren, war richtig. Denn Ende 2003 wird die Bundesrepublik den zweiten deutschen Staatenbericht dem Europarat vorlegen, und wir haben so die Möglichkeit, im Vorfeld über die Entwicklung zu diskutieren und auch Neues auf den Weg zu bringen. Der Bericht belegt, dass Schleswig-Holstein solide, kontinuierlich und umfassend die Charta umsetzt und damit wichtige Schritte hin zu einer zukunftsorientierten Minderheitenpolitik gegangen ist. Wir haben immer auf den dynamischen Charakter der Sprachencharta verwiesen, und der Bericht zeigt, dass die Landesregierung das Prozesshafte erkannt und inhaltlich akzeptiert hat.

Auch wenn es in der Zusammenfassung des Berichtes heißt, dass die Landesregierung „zurzeit keine Übernahme neuer Verpflichtungen aus Teil III“ anstrebe, so macht der Bericht insgesamt deutlich, dass mit der heutigen Vorlage die Umsetzung eine erste wichtige Etappe erreicht hat und fortgesetzt werden wird. Gerade in diesem Zusammenhang ist es richtig und wichtig, die Minderheiten und Volkgruppen von Kürzungen ihrer Haushaltsmittel zu befreien. Denn Sprachverluste lassen sich im nach herein nicht wieder ausgleichen. Was dort an Kompetenz verloren geht, bleibt leider für immer verloren!

Wir werden im Europa-Ausschuss die Details des Berichts diskutieren. Lassen Sie mich hier nur drei konkrete Punkte für eine positive Umsetzung der Charta nennen:

1. 25% der Beschäftigten im Bereich der Polizeidirektion Nord verfügen zumindest über Dänisch-Grundkenntnisse – das ist nicht nur Spracherhalt, das ist eine gute Voraussetzung für die polizeiliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark.
2. Für zivilrechtliche Verfahren hat Schleswig-Holstein entschieden, in Dänisch, Friesisch, Romanes oder Niederdeutsch verfasste Urkunden zuzulassen. Gerade dieser Punkt macht deutlich, dass die Sprecher von Regional- und Minderheitensprachen auch im Bereich Justiz wahr- und damit ernstgenommen werden.

3. Seit dem Sommersemester 2000 ist Niederdeutsch als Wahlpflichtfach an der Fachschule für Sozialpädagogik in Niebüll eingeführt worden und wird sehr gut angenommen. Ziel ist die Ausweitung der sprachlichen Kompetenz von Erzieherinnen und Erziehern; damit wird die Plattdeutschförderung schon bei den kleineren Kindern forciert. Sicher ein nachahmenswertes Modell!

Eine wichtige Anmerkung: Wenn der schleswig-holsteinische Landesverband deutscher Sinti und Roma aus gut nachvollziehbaren Gründen eine Verschriftlichung seiner Sprache ablehnt, so ist er doch gleichgestellter Partner bei der Umsetzung der Charta – das ist notwendig anzumerken!

Aus dem Bericht können wir ebenfalls die Schlüsselfragen für die weitere Entwicklung herauslesen: Wie können Schleswig-Holstein, die Bundesrepublik und die EU weiter eine sprachnefreundliche Entwicklung voranbringen? Wie können wir mehr Menschen und eine größere mediale Öffentlichkeit als bisher für die Minderheiten- und Regionalsprachen gewinnen? Wie können wir eine die Minderheiten- und Regionalsprachen sichernde Sprachenpolitik entwickeln?

Ich erinnere in diesem Zusammenhang auch an den „Aktionsplan zur Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt 2004-2006“ der Europäischen Kommission, den wir – neben der Sprachencharta – zur Entwicklung unserer Minderheiten- und Regionalsprachen nutzen sollten. Hier gibt es erste Ansätze, die wir zusammen mit den Minderheiten vertiefen werden.

Dank auch an Renate Schnack, die Minderheitenbeauftragte, die sich auch für diesen Aspekt sehr stark macht und Perspektiven aufzeigt!

Jede Sprache, meine Damen und Herren, ist für die, die sie als Muttersprache sprechen, immer die wichtigste; denn unsere Muttersprache ist die Sprache, in der wir denken und fühlen; sie ist Ausdruck unserer Kultur und unserer Traditionen. Und ist sie

Ausdruck unseres Blickes auf die Welt und damit Wesensmerkmal unserer Identität! Das ist für die Mehrheitsbevölkerung so; das ist aber noch lebensnotwendiger für Minderheiten und Volksgruppen.

Formulieren wir – Politik und Minderheiten – weiter die gemeinsamen Ziele, schaffen wir gemeinsame Konzepte zur Sprachenpolitik und setzen wir zukünftig weitere Meilensteine, um die Regional- und Minderheitensprachen langfristig zu sichern. Uns leitet nicht die Berichtspflicht, die die Charta einfordert und die wir natürlich erfüllen, es ist die tiefe Überzeugung, dass Minderheiten- und Regionalsprachen ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Vielfalt Europas sind und damit unverzichtbar für die europäische Integration.

Ich freue mich auf die Ausschussberatung und bitte um Überweisung.